

Liebe Leser\*innen,

vor Ihnen/Euch liegt der sechste Jahresbericht der Fachstelle Freiwilligendienste. Er gibt einen Überblick über wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Bildungsjahr 2019/2020 und einen Ausblick auf 2021.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen  
*Das Team der Fachstelle Freiwilligendienste*

## Wichtige Ereignisse 2019/20

### Corona



Nachdem die Zeit von August bis Februar recht normal lief und alle Bildungsgruppen in gewohnter Weise ihr Bildungswochen abhalten konnten, hat Corona ab dem 16.03.20 alles verändert. Seminare und Bildungstage für die 27+ Freiwilligen in Präsenz waren nicht mehr möglich. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir schon im März anfangen konnten, unsere Bildungskurse auf digitale Angebote umzustellen, Dank dem enormen Einsatz unserer Referent\*innen und Honorarkräfte. So sind insgesamt nur fünf Bildungswochen, vier vario-Seminare und zwei Netzwerktreffen BFD 27+komplett ausgefallen sind. Das heißt, bei rund der Hälfte unserer Freiwilligen gab es gar keinen Ausfall in der Bildungsarbeit, bei dem Rest maximal eine Woche. Aber wir haben die Zeit genutzt, um auch einige Dinge auf den Weg zu bringen und werten aus, was wir auch in Zukunft digital machen werden.

### Digitale Seminare

- Zoom-Konferenzen

Mit Zoom haben wir ein Konferenz-Tool gefunden, welches uns die nötige Stabilität in der virtuellen Verbindung untereinander und eine Einfachheit in der Anwendung bietet. Im April kam Zoom zum ersten Mal zum Einsatz und mittlerweile sind Referent\*innen wie Freiwillige schon sehr selbstständig unterwegs im Umgang mit dieser Plattform. Zoom eröffnet uns die Möglichkeiten hierüber verlässlich weiterhin unsere Bildungsarbeit während der Corona-Pandemie durchzuführen. Funktionen, wie „Bildschirm teilen“, „Whiteboard gestalten“, „Breakout-rooms“, machen es möglich auch digital ein Seminar abwechslungsreich für die Teilnehmenden zu gestalten. Dabei variieren wir immer zwischen Zeiten vor dem Bildschirm und „zoomfreien“ Zeiten in den Themen eigenständig erarbeitet werden.

Auch auf die Zukunft gesehen, möchten wir gerne stellenweise, wo ein Einsatz digitaler Medien sinnvoll ist, weiter mit Zoom arbeiten.

### padlet

Das Tool padlet, im Prinzip eine interaktive, digitale Pinnwand, haben wir auf verschiedenen Ebenen für unsere Arbeit entdeckt.

- Zu Beginn der Corona-Zeit haben wir ein padlet erstellt, auf dem sich die Freiwilligen Ideen sammeln und sich austauschen können, wie sie in der Coronazeit ihre Arbeitszeitsinnvoll füllen können, wenn die Einsatzstelle geschlossen hat. Auch wurde sich ausgetauscht, wie man seine Freizeit gut gestalten kann.
- Zur Unterstützung der Anleiter\*innen bei der Begleitung der Freiwilligen in den Einsatzstellen haben wir eine digitale Plattform eingerichtet. Unter [https://de.padlet.com/Freiwilligendienste\\_Bistum\\_Limburg/anleitung\\_freiwillige](https://de.padlet.com/Freiwilligendienste_Bistum_Limburg/anleitung_freiwillige) können jetzt viele Ideen und Arbeitshilfen rund um das Thema Anleitung abgerufen werden.



- Für viele Bildungswochen und Seminaren erstellen die Referent\*innen und Honorarkräfte in- zwischen ein padlet. Dies hat den Vorteil, dass die Freiwilligen Themen, Inhalte, Methoden und oft auch weiterführende Texte zum Thema übersichtlich zur Verfügung gestellt bekommen. Wenn die Anleiter\*innen nach der BiWo fragen, wie es war, kann man auch nochmal gemein- sam drauf schauen.

### **Umfrage / Evaluation „Mein Freiwilligendienst“**

Am Ende vom Bildungsjahr nahmen 134 Freiwillige an der digitalen Umfrage „Mein Freiwilligen- dienst“ teil. Sie hatten die Möglichkeit verschiedene Bereiche ihres Freiwilligendienstes rückbli- ckend zu evaluieren. Es wurde deutlich, dass die Motivation für einen Freiwilligendienst für viele in der sinnvollen Überbrückung eines Zeitraums und in dem Wunsch sich persönlich weiterzuent- wickeln bzw. sich für andere zu engagieren, liegt. In der Bildungsarbeit wurden besonders positiv die Aspekte „Der Austausch mit anderen Freiwilligen“, „ Die persönliche Begleitung im Team“ und „ Die Besprechung von Problemen aus der Einsatzstelle“ bewertet. Insgesamt ziehen die Freiwilli- gen ein sehr positives Fazit: Bei 93% haben sich die Erwartungen und Wünsche an das Jahr erfüllt und 98% würden einen Freiwilligendienst ihren Freunden weiterempfehlen.



### **Internationale Freiwillige**

Zwei Freiwillige haben ihren Dienst auf den Philippinen ge- leistet, einer in Sambia und zwei in Rom. Nachdem die Diens- te bis zur Halbzeit gut verlaufen sind, musste alle fünf im März sehr kurzfristig auf Grund der Corona-Pandemie zurück nach Deutschland kommen. Die Organisation der Rückkehr war sehr turbulent und hat unserer Referentin Agnieszka Jurczyk einige Arbeit in der Nacht und am Wochenende ge- bracht. Vier haben ihren Dienst in Deutschland regulär zu

Ende geführt und sich im Bereich internationale Zusammenarbeit engagiert. Dafür herzlichen Dank.

Im neuen Jahr hatten wir ursprünglich vier Freiwillige. Eine hat sich im Sommer, als klar wurde, dass eine baldige Ausreise nicht möglich ist, anders orientiert. Die anderen drei haben sich bis En- de des Jahres für internationale Projekte in der Abteilung Weltkirche engagiert. Da wir im Späth- erbst entscheiden mussten, dass eine Ausreise nicht mehr möglich ist, werden auch sie sich ab Januar anders orientieren. Für uns war das eine sehr schwere Entscheidung und wir bedanken uns bei allen für ihr Verständnis.

### **Exchange-Freiwillige aus Bistümern, in die wir Freiwillige senden**

Vier Freiwillige aus Sambia, eine aus Bosnien-Herzegowina und einer aus den Philippinen haben im Berichtszeitraum einen Dienst in unserem Bistum geleistet. Für diese Freiwilligen war die Coronazeit besonders herausfordernd. Vieles, was einen Freiwilligendienst neben dem Dienst und der Zeit in der Gast- familie ausmacht, war nicht möglich. Dazu gehörte das Seminar in Lourdes, was abgesagt wurde, Freundschaften aufbauen und pflege, Reisen und Kulturveranstaltungen besuchen. Besonders hart traf es Alwin, dessen Heimflug mehrfach sehr kurzfristig verschoben werden musste. Wir sind froh, dass nun drei Freiwillige wieder gut zu Hause ange- kommen sind, zwei haben ein Studium in Deutschland begonnen.

Einige eingeplante Einsätze konnten in diesem Jahr nicht zustande kommen, da Freiwillige aus dem Ausland bis November nicht einreisen dürfen. Da eine Verbesserung der Lage wohl erst ab Herbst 2021 wieder eintritt, haben wir beschlossen, erst ab dann wieder Freiwillige zu uns einzu- laden.



**Unsere Referentinnen Susu und Agnieszka mit den Freiwilligen**

## Engagierter Ruhestand im Bundesfreiwilligendienst 27+



Im vergangenen Jahrgang waren im Bistum Limburg 6 Beamt\*innen im engagierten Ruhestand als Freiwillige im BFD 27+ eingesetzt.

*Postnachfolgeunternehmen können „versorgungsabschlagsfrei“ ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den Ruhestand gehen. Voraussetzung dafür ist, dass die betroffenen Beamten sich bereit erklären, mindestens zwölf Monate Bundesfreiwilligendienst oder eine vergleichbare ehrenamtliche Tätigkeit zu leisten und dass für die betroffenen Beamten in den privatisierten Unternehmen und in der öffentlichen Verwaltung keine Verwendungsmöglichkeit*

mehr besteht.

Dieses Gesetz ist bis 2024 verlängert worden, so dass es jederzeit noch in Anspruch genommen werden kann.

Die Regelung gilt für Beamte in den Postnachfolgeunternehmen Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG, Deutsche Telekom AG, Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost.

Ehrlich gesagt waren wir ja ein bisschen skeptisch, ob diese Zielgruppe die notwendige Motivation für einen Freiwilligendienst mitbringt. Aber alle waren hoch motiviert und für die Beamt\*innen im engagierten Ruhestand ist der Freiwilligendienst eine wertvolle und intensive Erfahrung. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv und oftmals bleiben die engagierten Ruheständler „ihren“ Einsatzstellen auch über den Dienst hinaus als Honorarkräfte oder Ehrenamtliche als wertvolle Mitarbeiter\*innen treu. Auch die begleitende Bildungsarbeit der Fachstelle bringt den Freiwilligen wertvolle Erfahrungen und Begegnungen.

*„Es war für mich ein schönes Bundesfreiwilligenjahr. Das Arbeiten mit Menschen mit Handicap, die Netzwerktreffen, das Kennenlernen von verschiedenen netten Menschen, hat dieses Jahr zu etwas Besonderem gemacht. Ich möchte mich (...) ganz herzlich bedanken, für eure Arbeit und das tolle Gestalten der Netzwerktreffen.“*

*„Das Bundesfreiwilligenjahr war für mich ein besonderes Jahr. Ich habe mal in eine andere berufliche Sparte reingeschaut, die mir sehr gut gefallen hat und wo ich viele liebe Menschen kennen gelernt habe. Es fehlt mir sehr.“ (Anmerkung der Redaktion: die FW arbeitet dort jetzt ehrenamtlich mit)*

## Neues Bildungskonzept

Mit Beginn des neuen Bildungsjahres 2020/21 haben wir ein neues Bildungskonzept eingeführt. Eine wesentliche Neuerung ist, dass die Freiwilligen der Dienstformen FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und der BFD (Bundesfreiwilligendienst) in dem Zeitraum zwischen Juli und Dezember eines jeden Jahres in festen Gruppen eingeteilt sind. Die Gruppen sind nun durchmischte. Auf diese Art können wir bei beiden Diensten eine noch bessere pädagogische Begleitung gewährleisten. Die Zuteilung in FSJ und BFD obliegt der Fachstelle und orientiert sich an Größe des Kontingentes für die Dienstformen sowie dem Zeitpunkt des Bewerbungseingangs.

Die Umstellung bringt viele Vorteile mit sich, auch wenn sich dadurch einige Änderungen ergeben und zunächst auch Verwirrung entstanden ist, warum denn so manche/r Freiwillige\*r ein BFD und kein FSJ und umgekehrt macht.

## Sprecher\*innen / Freiwilligenvertretung

Zum neuen Bildungsjahr haben wir das Sprecher\*innen-Konzept überarbeitet. Neben einer inhaltlichen Anpassung und Weiterentwicklung hat sich auch die Bezeichnung geändert. Fortan ist die Bezeichnung „Freiwilligenvertretung“ gültig. Eine Neuerung ist, dass ab diesem Bildungsjahr zum ersten Mal auch Freiwillige aus dem BFD in die Freiwilligenvertretung gewählt werden können.

Inhaltlich wird u.a. eine stärkere Vernetzung zum Bistum Limburg angestrebt. Die Fachstelle Freiwilligendienste versteht die Freiwilligenvertretung als zentrales Element der Beteiligung und der Interessenvertretung der FSJler\*innen und BFDler\*innen im Bistum Limburg. Im Januar findet die Jahresversammlung der Freiwilligenvertretung statt, bei der ein Arbeitsschwerpunkt beschlossen wird. Das Konzept zur Freiwilligenvertretung finden Sie auf unserer überarbeiteten Homepage.



## Angebote für Anleiter\*innen:

- Der **Fachtag für Anleiter\*innen** im Juni zum Thema Generation XYZ musste aufgrund der Kontaktbeschränkungen leider abgesagt werden.
- Im Spätsommer finden in der Regel zwei identische **Anleiter\*innentage** statt. Diese dienen der Schulung und dem Austausch untereinander. Aufgrund der Pandemie haben wir in diesem Jahr einen Termin davon abgesagt mit der Erwartung, dass viele Einrichtungen durch Personalmangel oder Kontakteinschränkungen niemanden senden würden. Der eine Termin war dann entgegen unserer Einschätzung sehr gefragt und wir haben in großer Runde mit den passenden Hygieneauflagen einen sehr wertvollen Tag miteinander verbracht.
- **Ausblick:** Unsere **Tandemtage** für Freiwillige und Anleitung gemeinsam werden wir im März sehr wahrscheinlich digital anbieten. Ein Konzept hierfür wird gerade erarbeitet.

## Zertifizierung der Einsatzstellen

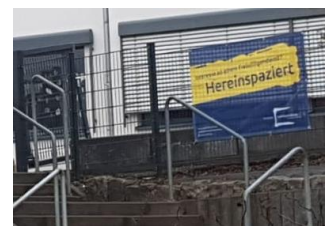
Im Rahmen der Einsatzstellen-Evaluation wurden im vergangenen Bildungsjahr 116 Einsatzstellen zur Zertifizierung ausgewählt. Von diesen erhielten 50 Einrichtungen ein Zertifikat über die Einhaltung der Qualitätsstandards im Freiwilligendienst und mit 12 Einrichtungen wurden Zielvereinbarungen geschlossen. Bei Einsatzstellen, mit denen bisher noch kein Qualitätsgespräch stattfinden konnte, wird die Evaluation im neuen Bildungsjahr – sofern Freiwillige dort eingesetzt sind – fortgeführt.

## Öffentlichkeitsarbeit

In einigen Punkten haben wir unsere Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickelt.

- Wir ersetzen den Slogan „Ich mach was aus meiner Zeit“ nach und nach durch „**Dein #wertvolljahr**“ oder auch „**Mein #wertvolljahr**“. Dies trifft für uns in prägnanter Form, dass ein Freiwilligendienst sowohl für die Freiwilligen selbst als auch für die Einsatzstellen und die Klienten\*innen eine sehr wertvolle Zeit ist.

- Einsatzstellen können nun mit einem Banner darauf aufmerksam machen, dass bei ihnen ein Freiwilligendienst möglich ist, wie hier die Erlenbachschule in Elz.



Erlenbachschule in Elz

- Das Banner kann weiterhin für 17,80 € bestellt werden.

- Mit diesen Fotos können Freiwillige ihre Einsatzstelle unterstützen, eine/n Nachfolger\*in zu finden, aber auch andere Mitarbeiter\*innen können sie nutzen. Veröffentlichen kann man sie auf Messengerdiensten wie WhatsApp im Status oder auch auf Facebook oder Instagram.



- Wir haben eine neue Messetheke angeschafft, so können wir in Zukunft bei Infoveranstaltungen professioneller auftreten.



- In Kirchähr, unserem Jugendbildungshaus im Bistum, werben wir jetzt mit einer Fahne für die Freiwilligendienste.

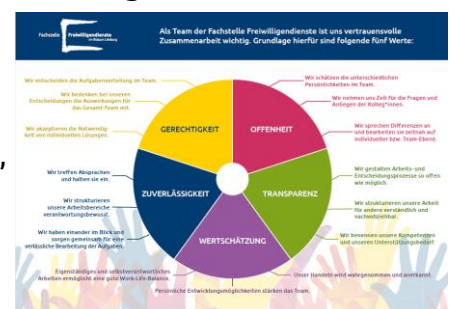


**Der Hausleiter Sebastian Frei hisst das erste Mal die neue Fahne.**

- Unsere neue Homepage steht endlich kurz vor der Fertigstellung. Wir denken, dass sie Anfang 2021 ins Netz geht.

## Werte-Entwicklung

Nach unseren internen Werten, die jetzt auch layoutet wurden, haben wir unsere Werte für die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen und den Einsatzstellen formuliert. Momentan sind wir im Prozess, griffige und passende Formulierungen zu finden.



## **Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug**

Das Bundesprogramm BFDmF ist Ende 2019 ausgelaufen, es leisten aber bei uns weiterhin Freiwillige mit Fluchterfahrung einen Dienst und es sind auch weiterhin Freiwillige in der Arbeit mit Flüchtlingen eingesetzt.

Weiterhin unterstützt die Bistumsstelle „Willkommenskultur“ die Arbeit mit Flüchtlingen, indem sie bis zu 50% der Personalkosten für Freiwillige in diesem Bereich unterstützt.

## **Schutzkonzept**

Seit Januar 2020 trifft sich in regelmäßigen Abständen ein Arbeitskreis zur Erarbeitung des institutionellen Schutzkonzeptes für die Fachstelle Freiwilligendienste. Im Arbeitskreis arbeiten neben hauptamtlichen Mitarbeiter\*Innen auch Honorarkräfte sowie aktuelle und ehemalige Freiwillige aus den nationalen und internationalen Dienstformen mit. Im Rahmen der Risikoanalyse konnten die Rückmeldungen von 87 Freiwilligen und 21 Honorarkräften/Mitarbeiter\*innen ausgewertet werden. Ein Entwurf für das Schutzkonzept wurde erstellt und es ist geplant, es im ersten Halbjahr 2021 der Präventionsstelle des Bistums Limburg einzureichen und zu implementieren.

## **Weiteres**

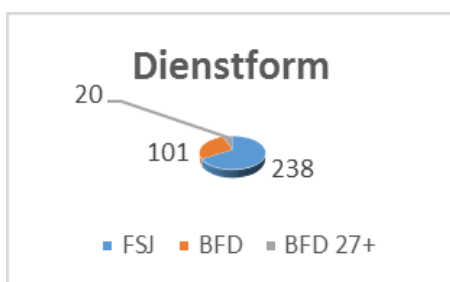
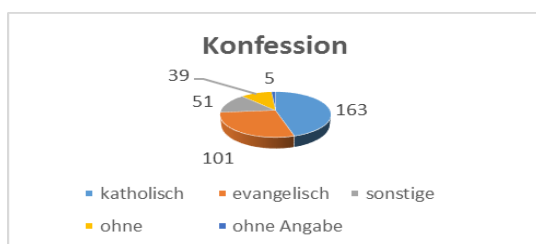
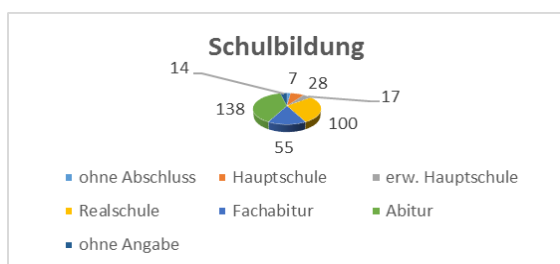
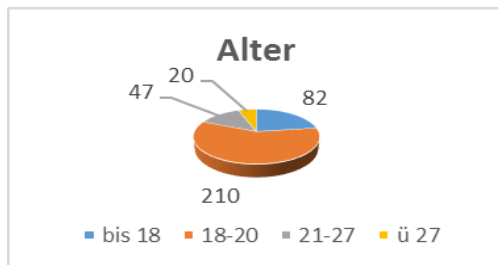
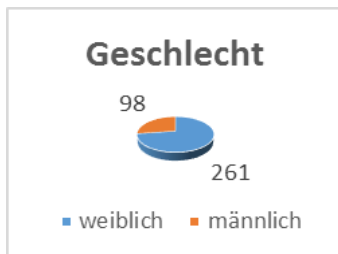
- Beim **Studenttag** unserer Honorarkräfte haben wir uns mit der neuen Shellstudie beschäftigt, also damit wie Jugendliche heute ticken.
- Im neuen Jahrgang haben wir wohl wesentlich mehr Freiwillige. Stand jetzt sind im Januar 2021 ca. 40 Freiwillige mehr im Dienst als 2021.

## Zahlen und Fakten

August 2019 - Juli 2020 gab es insgesamt 359 Dienstantritte, 5 weniger als 18-19. Sie verteilen sich wie folgt: 238 FSJ; 101 BFD (davon 4 Exchange / Gast-Freiwillige von unseren Partnern) und 20 BFD 27. Hinzu kommen 5 Internationale Freiwillige (IFD), die in der Statistik nicht auftauchen. Das Sonderprogramm BFD mit Flüchtlingsbezug wurde vom Bund beendet. Diese Freiwilligen gibt es bei uns weiterhin, sie sind aber statistisch nicht mehr extra aufgeführt. Das ist ein Rückgang von 5 Freiwilligen zu

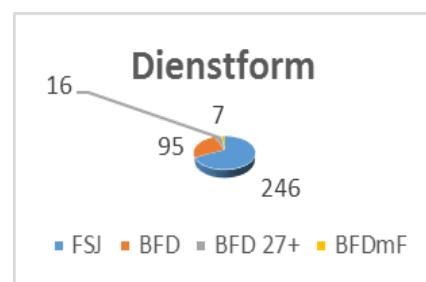
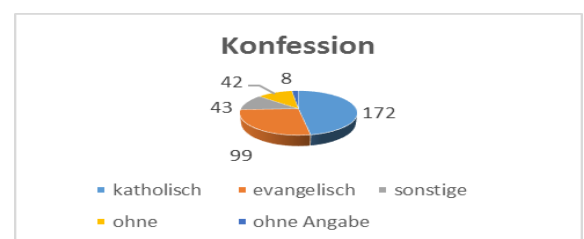
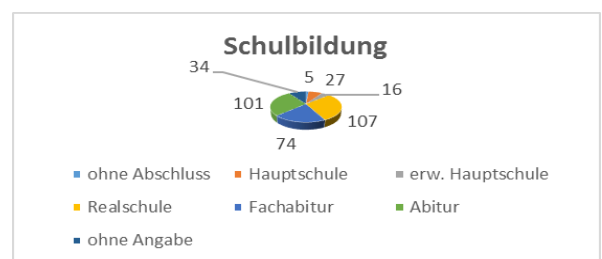
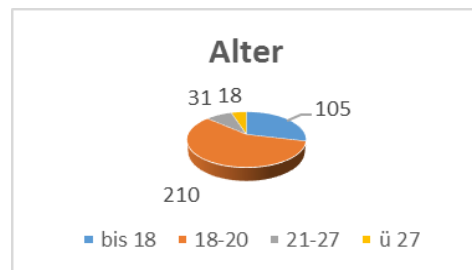
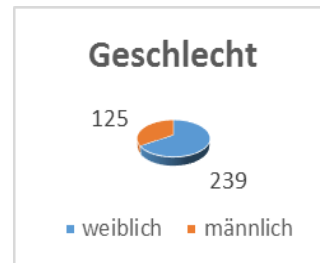
### FSJ & BFD: August 2019 - Juli 2020

Insgesamt 359 Dienstantritte



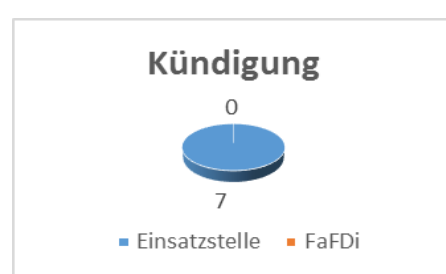
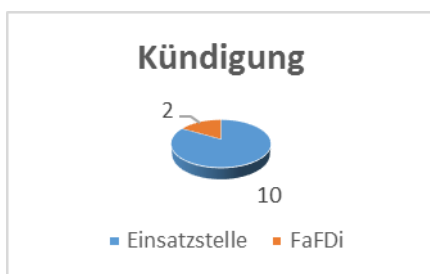
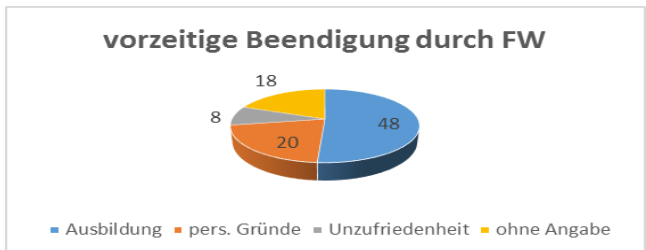
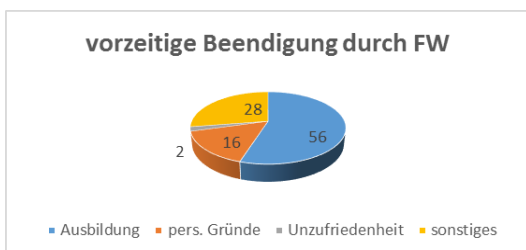
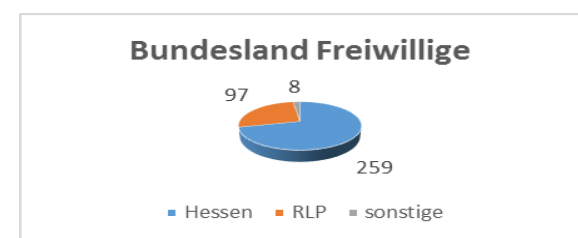
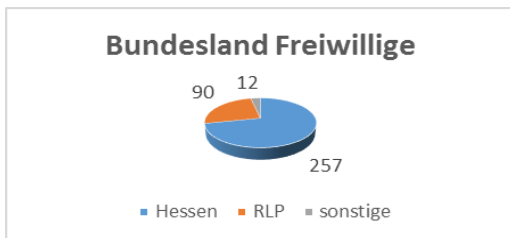
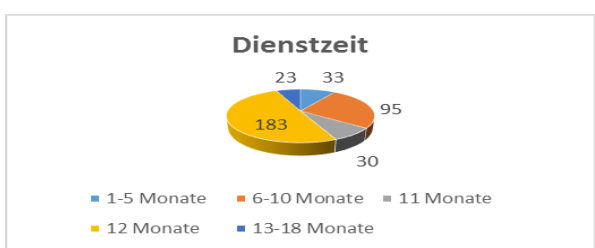
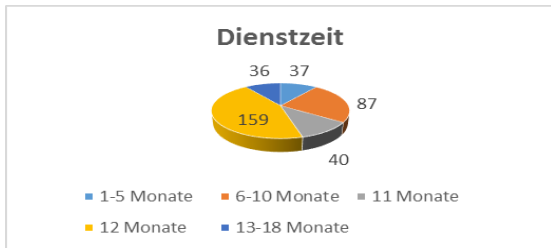
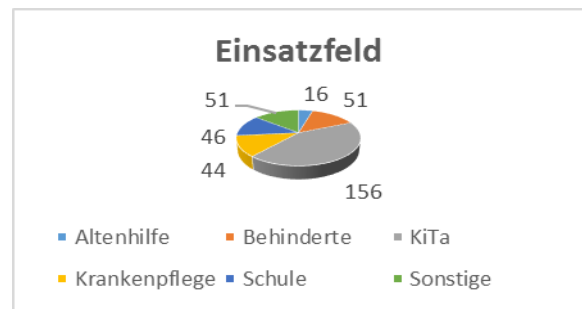
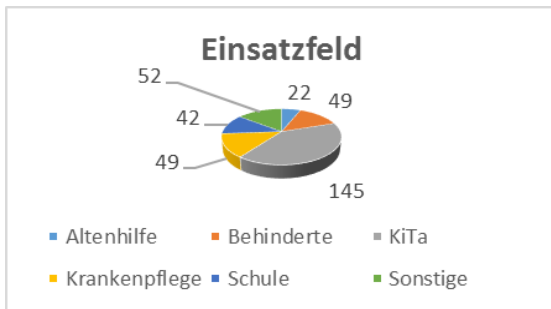
### FSJ & BFD: August 2018 - Juli 2019

Insgesamt 364 Dienstantritte



**FSJ & BFD: August 2019 - Juli 2020**  
Insgesamt 359 Dienstantritte

**FSJ & BFD: August 2018 - Juli 2019**  
Insgesamt 364 Dienstantritte



**Ausblick**

- Corona wird sicher weiterhin Einschränkungen mit sich bringen. So wird die begleitende Bildungsarbeit mindestens bis inklusive der Osterferien im April 2021 digital durchgeführt.

# Fotos 2019-2020

## Bildungsarbeit



Der große Eierfall





### Netzwerktreffen BFD 27+



Von Dom zu Dom



Abschiedstreffen am Gelbach

### Exchange-Freiwillige



Spaß im Seminar



Rosenmontag in Köln



Gottesdienst in Hadamar





Besuch in Limburg

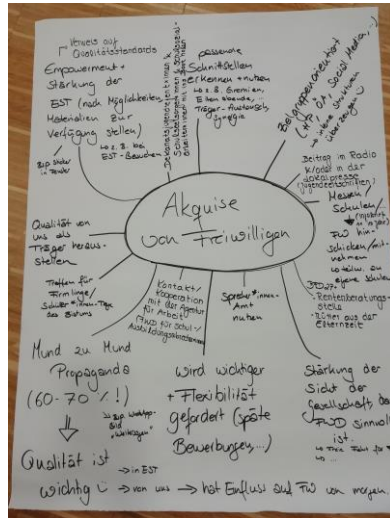
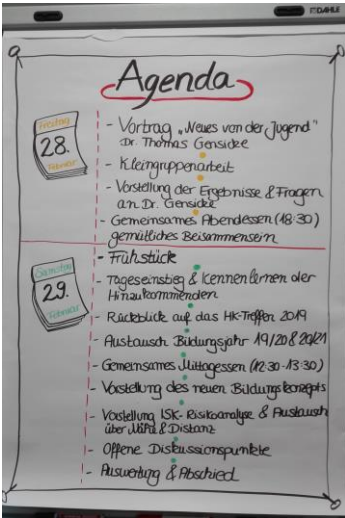


Sambianetz im Priesterseminar

## Anleiter\*innentage



## Treffen der Honorarkräfte



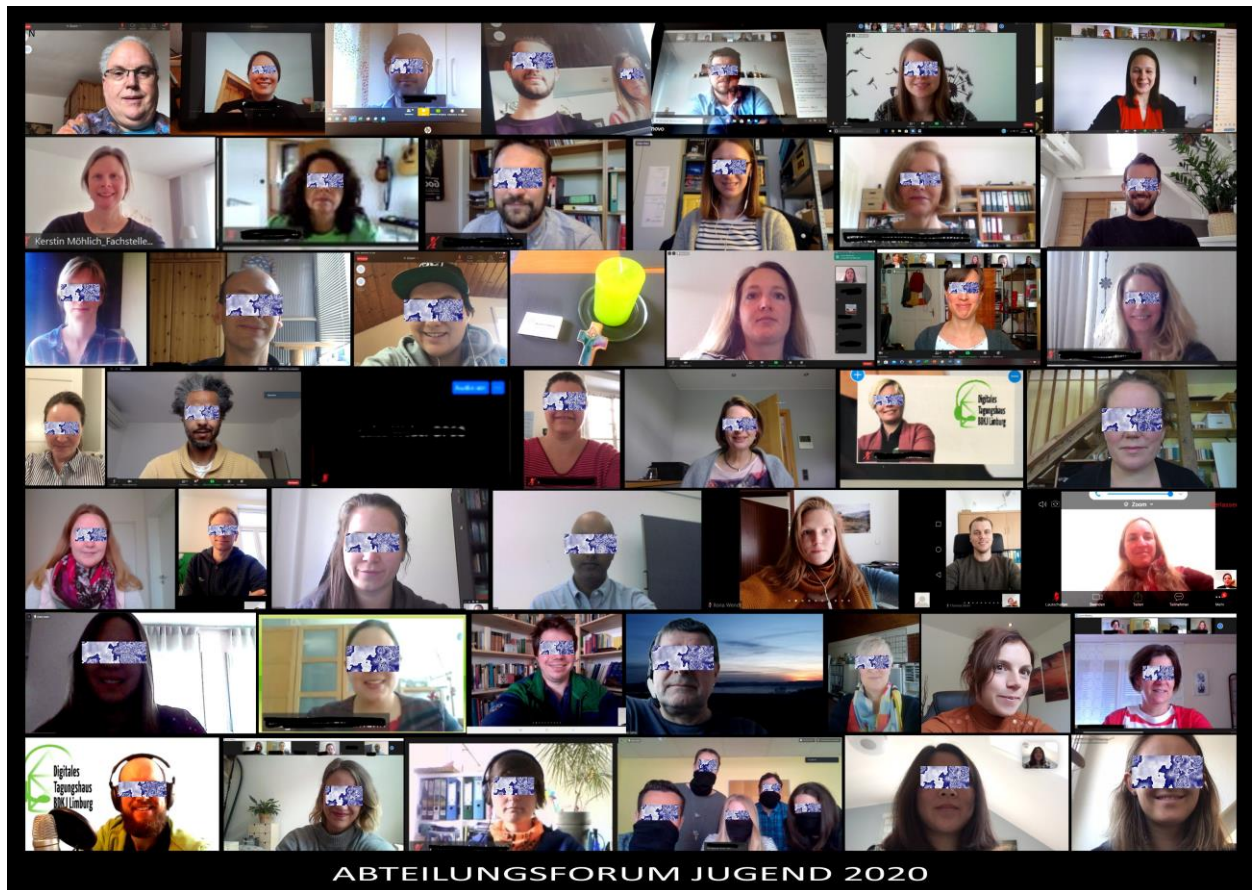
## Nikolaus in der FaFDi



## Austauschtreffen mit den Referent\*innen im Südwesten



## Corona-Arbeitsalltag der Referent\*innen



## Ausgewählte Presseberichte 2019-2020

Mittwoch, 4. März 2020

### Erfahrungen im FSJ sammeln

*NWP*

Montabaur – Der Freiwilligendienst ist eine gute Sache für alle, die etwas Sinnvolles mit ihrer Zeit anfangen wollen. Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ermöglicht es Frauen und Männern jeden Alters, sich für das Allgemeinwohl einzusetzen. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist ein sozialer Dienst für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 27 Jahren. Damit lassen sich (Warte-)Zeiten bis zu einer Ausbildung oder einem Studium überbrücken und wertvolle Erfahrungen sammeln. Am morgigen Donnerstag, 5. März, um 15 Uhr gibt es dazu im BiZ (Berufsinformationszentrum) der Agentur für Arbeit Montabaur, Tonnerrestraße 1, Informationen von der Fachstelle Freiwilligendienste in Hadamar. Eine Referentin stellt die verschiedenen Möglichkeiten vor und beantwortet Fragen. Infos unter ☎ (026 02) 12 32 56. *red*

### Freiwillig im Ausland helfen

*NWP 15.10.19*

Hadamar. Die Fachstelle Freiwilligendienste des Bistums Limburg lädt zum Infotag „Internationale Freiwilligendienste“ am Samstag, 19. Oktober, um 10 Uhr nach Hadamar, Bernardusweg 6, ein. Jugendliche von 18 bis 27 Jahren mit Wohnsitz im Bistumsgebiet haben die Möglichkeit, einen zwölfmonatigen Dienst in einem sozialen Projekt in Sambia, Bosnien-Herzegowina, Italien oder auf den Philippinen zu leisten. Der Infotag gibt erste Einblicke in die Möglichkeiten und Chancen der Jugendlichen im Ausland. Eine Anmeldung zum Infotag ist möglich unter ☎ (06433) 887-60 oder per E-Mail an [soziale-dienste@bistumlimburg.de](mailto:soziale-dienste@bistumlimburg.de). Nähere Informationen und den Bewerbungsbogen für das Auslandsjahr gibt es unter [www.soziale-dienste.net](http://www.soziale-dienste.net). *red*

### Der Sonntag & Ana sucht eine Gastfamilie



Ana arbeitet demnächst in Montabaur. FOTO: PRIVAT

Montabaur – Die Katholische Fachstelle für Jugendarbeit Westerwald/Rhein-Lahn sucht für die 20-jährige Ana aus Georgien eine Gastfamilie. Die junge Frau wird die Jugendeinrichtung ab September für ein Jahr unterstützen. Gesucht wird eine Gastfamilie für ein Jahr oder mindestens sechs Monate in Montabaur oder der nächsten Umgebung. Ana spricht und versteht bereits hervorragend Deutsch. Wichtig ist, dass Ana von ihrem Wohnort morgens bis 9 Uhr gut nach Montabaur kommen kann. Die Gastfamilie hat mit der Fachstelle einen ständigen Ansprechpartner. Gastfamilien erhalten außerdem einen Mietzuschuss. Kontakt: [kfj.montabaur@bistumlimburg.de](mailto:kfj.montabaur@bistumlimburg.de) oder ☎ (026 02) 68 02 31. *red*

T2.

27.11.2019

# Galinski wird „Bufdi“

**Steinbach** SPD-Fraktionschef verstärkt das Projekt Soziale Stadt

„Bufdis“, so werden die genannt, die sich über den Bundesfreiwilligendienst für ein Jahr verpflichten. Sie werden in Kirchengemeinden, in sozialen Einrichtungen und auch in der Altenpflege eingesetzt, ähnlich wie früher die „Zivis“, die Zivildienstleistenden. Als „Bufdis“ sind meistens junge Frauen und Männer im Einsatz. Meistens, denn im Fall des SPD-Stadtverordneten Jürgen Galinski darf das Attribut „jung“ durch „erfahren“ ersetzt werden.

VON GABRIELE CALVO HENNING

Jürgen Galinski ist ein Pionier. Der Mann, der seit 2002 der Fraktion der Sozialdemokraten im Stadtparlament vorsteht und Vorsitzender des Steinbacher Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt (Awo) ist, ist seit Anfang November der erste Bufdi im Projekt „Soziale Stadt“. Zum ersten Mal wird mit ihm diese neue Freiwilligenstelle besetzt. Er beweist, dass es auch im fortgeschrittenen Alter möglich ist, sich so zu engagieren. Mit seinen 59 Jahren gehört er zu den Bufdis der Kategorie „27+“, von denen es in der Region ungefähr ein Dutzend gibt.

Angesprochen auf seine Motivation, sich so für ein Jahr zu verpflichten, antwortet Galinski: „Seit meiner Jugend finde ich es wichtig, dass man sich aktiv einbringt, denn sonst funktioniert unsere Demokratie nicht.“ Seit kurzem im Ruhestand, hat sich der ehemalige Telekom-Mitarbeiter gedacht: „Jetzt kannst du was für die Soziale Stadt machen.“ Denn die sei ihm wichtig. Quartiersmanagerin Bärbel Andresen fand die Idee wunderbar, denn „einen Kopf und zwei Hände mehr können wir immer gebrauchen.“ Mit Jürgen Galinski sei ein Mensch dazu gestoßen, der „das Wesentliche mitbringt, nämlich Empathie“.

Das konnte der neue Bufdi auch gleich unter Beweis stellen, denn für ihn ging es direkt an seinem zweiten Tag in medias res, als er zusammen mit Kindern und Jugendlichen angefangen hat, aus Euro-Paletten das Mobiliar für den zukünftigen Kinder- und Jugendtreffpunkt am Grünen Weg zu bauen. Alle zwei Wochen soll es dort ab Februar ein Freizeitangebot geben, das Galinski ebenfalls begleiten wird.

Weitere Einsatzorte werden die Villa Kunterbunt und die Fahrrad-

werkstatt sein. Dabei ist er sich mit Andresen einig, dass das Sozialraumprojekt vor allem zum Ziel hat, „Menschen darin zu befähigen, eigene Ideen umzusetzen“, wie es die Quartiersmanagerin formuliert.

Als Träger für die speziell für die Soziale Stadt neu geschaffene Bufdi-Stelle fungiert die Caritas. Die Kosten übernimmt die Stadt. Rund 300 Euro bekommt Galinski als monatliche Aufwandsentschädigung – für 39 Arbeitsstunden pro Woche wohl gemerkt. Für Bürgermeister Steffen Bonk (CDU) ist das gut angelegtes Geld. „Das ist eben unser Steinbacher Weg, mit niedrigem finanziellen Einsatz viel zu bekommen.“ Aufseiten der Stadt sei man glücklich, dass Galinski diese Stelle als erster übernehme. „Das könnten wir uns einfach gleich gut vorstellen. Das passt! Wir sind froh, dass wir ihn haben.“ Für Galinski selbst ist dabei klar, dass er sein neues Engagement als Bufdi strikt von seinen politischen Aktivitäten als Stadtverordneter und Fraktionsvorsitzender der SPD trennt.

Im Familien- und Freundeskreis habe es zu 99 Prozent begeisterte Zustimmung gegeben, auch wenn sich einige erst mit der Idee vertraut machen musste, dass der Bundesfreiwilligendienst nicht nur was für die Jugend ist. Aber „sich aktiv einzubringen hat nichts mit dem Alter zu tun“, meint der neue Bufdi. Als Vorbild sieht sich der Mann, der seit 1986 in Steinbach wohnt, nicht. „Mir geht es dabei nur um das Projekt der Sozialen Stadt, das deshalb so interessant ist, weil es so breit aufgestellt ist. Ich habe einfach das Glück auf dieser neuen Stelle der erste zu sein.“ Wenn Galinski in einem Jahr aufhöre, soll es die Bufdi-Stelle weiterhin geben, so Bürgermeister Bonk.



Jürgen Galinski vor seiner neuen Arbeitsstelle in der Wiesenstraße. Foto: alv

# Freiwillige wieder da

Sie sind inzwischen wieder zu Hause: die jungen Frauen und Männer, die einen **freiwilligen sozialen Dienst im Ausland** absolviert haben. Wegen der Corona-Pandemie mussten sie ihren **Einsatz abbrechen**.

VON HEIKE KAISER

Vier junge Menschen aus dem Bistum, die bis vor kurzem im Ausland einen freiwilligen sozialen Dienst geleistet haben, sind wegen der Corona-Krise zurückgeholt worden und inzwischen wieder gut zu Hause angekommen. Die Ankunft einer weiteren Freiwilligen stand bei Redaktionsschluss kurz bevor. Das bestätigt Michael Ziegler, Leiter der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg gegenüber der Kirchenzeitung. „Da haben wir mit Hochdruck dran gearbeitet, das hatte oberste Priorität“, sagt Ziegler. „Dafür gab es auch ganz klare Empfehlungen vom Bundesfamilienministerium.“ Die zwei Frauen und drei Männer stammen aus Frankfurt, Schmitten, Hochheim und Rodgau (Bistum Mainz).

Zwei junge Menschen, die im Partnerbistum Alaminos auf den Philippinen in sozialen Einrichtungen tätig waren, sollten, so war es geplant, eigentlich weiterarbeiten im Bereich Ökologie und Soziales. Ein Freiwilliger war in der Partnerdiözese Ndola in Sambia, zwei weitere haben in Rom in Belmonte, einem Zentrum der in-



Foto: privat

➤ Theresa Unverricht aus Hochheim war in Mabini auf den Philippinen im Einsatz. Sie hat an einer Schule mitgeholfen.

ternationalen Schönstatt-Bewegung, unter anderem Pilgergruppen betreut. In den weiteren Partnerdiözesen Limburgs – außer Alaminos/Philippinen und Ndola/Sambia sind dies Kosice/Slowakei, Kumbo/Kamerun, Sarajevo/Bosnien-Herzegowina und Olmütz/Tschechien – sind derzeit keine Freiwilligen eingesetzt.

In sozialen Einrichtungen des Bistums Limburg engagieren sich

zurzeit rund 350 Bundesfreiwillige und junge Leute im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). „Die meisten von ihnen stammen aus dem Bistum Limburg“, weiß Ziegler. Für sie gelten in der Corona-Krise die gleichen Regelungen wie für alle anderen Arbeitnehmer: „Solange sie nicht zu einer Risikogruppe gehören, arbeiten sie im ganz normalen Betrieb in Krankenhäusern, Seniorenheimen und anderen sozialen Einrichtungen mit“, berichtet Ziegler. „Sie werden auch in der Notbetreuung in Kindertagesstätten eingesetzt.“ Diejenigen, die wegen der Schließung von Einrichtungen zurzeit nicht vor Ort tätig sein können, arbeiten im Homeoffice oder werden freigestellt. „Die Referentinnen und Referenten der Fachstelle stehen mit allen Freiwilligen in Kontakt, entweder per Mail oder per Telefon. Sie fragen regelmäßig nach, wie es ihnen geht. Dieser Kontakt ist für uns und die Freiwilligen enorm wichtig“, betont Ziegler.

## ZUR SACHE

### Bewerbung möglich

Trotz Corona sind Bewerbungen für einen Freiwilligendienst weiterhin möglich. Je nach Dienst müssen die Bewerberinnen und Bewerber mindestens 16 Jahre alt sein (für Auslandsdienste mindes-

tens 18) und im Bistum Limburg oder in unmittelbarer Nachbarschaft wohnen. Der Dienst dauert in der Regel zwölf Monate. Wer sich für den Bundesfreiwilligendienst 27+ interessiert, sollte mindestens 27 Jahre alt sein, nach oben hin gibt es keine Grenzen. (kai)

Weitere Informationen:  
[www.soziale-dienste.net](http://www.soziale-dienste.net)

# Sprungbrett ins Berufsleben

MMP 15.02.20

Schule fertig, und noch nicht ganz sicher, wie es weiter gehen soll? Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet in dieser Situation gute Möglichkeiten, sich erst einmal für die berufliche und persönliche Weiterentwicklung zu orientieren.

Zum 1. April 2020 oder später bietet der Caritasverband Main-Taunus e. V. noch freie Stellen in der Integrativen Caritaskindertagesstätte, in der Tafel Hattersheim-Hofheim, in den Second-Hand-Shops (Anziehungspunkte) und im Bereich Altenhilfe/selbstbestimmte Wohngemeinschaften im Rahmen eines Freiwilligendienstes an.

## Aktiv mit Kindern arbeiten

Die FSJler haben die Möglichkeit, aktiv mit Kindern, Senioren und Menschen, die Hilfe

und Unterstützung benötigen oder sich für diese Menschen engagieren, zu arbeiten und sich persönlich wie beruflich zu orientieren. Viele junge Menschen nutzen das FSJ, um dadurch ihr Fachabitur zu erlangen oder als Orientierung, ob der pädagogische Beruf das ist, was sie später einmal machen möchten. Es kann ein Sprungbrett für den Berufseinstieg sein!

## Integrative Einrichtung

Die Kindertagesstätte der Caritas ist eine integrative Einrichtung mit zwei Kindergärten und einer Krippengruppe. Die Kirkse und Korkse der Integrativen Kita suchen zwei FSJler, die Spaß im Umgang mit Kindern mit und ohne Behinderung haben, sich sozial engagieren und einen Einblick in ein soziales

Berufsfeld erhalten möchten. Der Einsatzort ist Hofheim.

## Ausgabe von Lebensmitteln

Die Tafel Hattersheim-Hofheim unterstützt Menschen dann, wenn es für das Nötigste kaum noch reicht. Mit der Ausgabe von qualitativ einwandfreien Lebensmitteln, die vom Handel nicht mehr verwendet werden, greifen sie Menschen unter die Arme. Hier unterstützen die FSJler das kleine aufgeschlossene Team der Tafel. Einsatzort ist Hofheim oder Hattersheim.

Die Anziehungspunkte der Caritas sind mehr als nur Second-Hand-Shops, es ist ein Ort für alle. Ein breites Warensortiment wird angeboten, und das zu kleinen Preisen. Hier finden die Kundinnen und Kunden auch ein offenes Ohr für die Fragen und Nöte. Der Anziehungspunkt

lebt vom Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Einsatzort: Schwalbach, Hattersheim oder Hofheim.

Die Mitarbeiter im Maria-Droste-Haus unterstützen ältere Menschen, selbstbestimmt in Wohngemeinschaften zu leben. Neben konkreten Hilfen im Haushalt gehören auch Gespräche, die Gestaltung des Tages sowie die Pflege und Betreuung der Mieter dazu. Einsatzort ist Hofheim.

Der Freiwilligendienst ist grundsätzlich in Vollzeit möglich. Die Freiwilligen erhalten ein monatliches Taschengeld, haben tariflichen Urlaubsanspruch und geregelte Arbeitszeiten.

Kontakt: Fachdienst Gemeindec Caritas und Ehrenamt, Mathias Nippgen-van Dijk, Telefon (0 61 92) 29 34-28 oder per E-Mail: nippgen-vandijk@caritas-main-taunus.de.

Freitag, 16. Oktober 2020

POLITIK

## Junge Menschen und ihre geplatzen Träume

PANDEMIE Freiwillige Dienste oder Au-pair-Einsätze in aller Welt fallen oft ins Wasser

Berlin – Au-pair. Freiwilligendienst oder Reisen: Nach dem Schulabschluss zieht es viele junge Menschen ins Ausland – auch Timo Geiger. „Es war für mich schon nach meinem Realschulabschluss klar, dass ich nach der Fachoberschule mindestens ein Jahr ins Ausland gehen will“, sagt der 20-Jährige. Der Traum, ein Jahr als Au-pair in Neuseeland zu arbeiten, platze jedoch wegen des Coronavirus. Damit geht es Geiger wie vielen Absolventinnen und Absolventen in der Pandemie – sie müssen sich einen Plan B überlegen, der sich trotz Hygienvorschriften und geschlossener Grenzen realisieren lässt.

Wie viele junge Menschen in normalen Jahren ins Ausland gehen, lässt sich nicht verlässlich beantworten. Eine Registrierungspflicht für Deutsche im Ausland gibt es nicht. Au-pair-Agenturen bekommen die geschlossenen Grenzen in beliebten Reiselän-

dern jedoch deutlich zu spüren. „Es ist desaströs, was da im Moment passiert“, sagt Cordula Walter-Bolhöfer von der Gütegemeinschaft Au pair, unter deren Dach sich aktuell 30 Agenturen versammeln.

### Weniger auch innerhalb Europas

Timo Geiger entschied sich nach langem Überlegen zu einem Jahr in Spanien und ist mittlerweile bei einer Gastfamilie in der Provinz Murcia im Südosten des Landes. „Allerdings habe ich auch hier bis zum tatsächlichen Abflug am Airport Nürnberg gebangt, ob von der spanischen Regierung nicht doch noch ein Einreiseverbot verhängt wird“, sagt er. Diesen Weg wollen nicht alle interessierten Au-pairs gehen. Die Vermittlungszahlen seien auch nach Europa gesunken, sagt Walter-Bolhöfer. „Viele blieben in den

ersten Monaten der Pandemie aus Angst zu Hause.“

Auch Emma Rönz ist immer noch in Deutschland, obwohl sie eigentlich seit Ende Juli in New York sein sollte. Die Münchner Au-pair-Agentur Active Abroad hatte ihr bereits eine Gastfamilie vermittelt. „Dann hieß es jedoch, dass es mit dem Visum kritisch wird“, sagt die 18-Jährige. Erst sollte die Einreise ab August oder September möglich sein, dann im Januar. „Ich habe mir dann gesagt: So viel Zeit zu verschwenden, lohnt sich nicht. Lieber fange ich ein Studium an.“

Die Vermutung liegt nahe, dass Freiwilligendienste im Inland von den geschlossenen Grenzen profitieren könnten. Wie hoch die Zahlen in diesem Jahr sein werden, lässt sich laut Bundesfamilienministerium erst in einigen Wochen verlässlich sagen. Bislang hätten die Träger in den neuen Bundesländern höhere Beset-



Emma Rönz hatte ein Au-pair-Jahr in New York geplant. Da sie kein Visum bekam, hat sie ein Studium in München begonnen. FOTO: PRIVAT/DPA

zungszahlen als in den vergangenen Jahren verzeichnet, sagt Janna Eichhorn, Sprecherin des Bundesarbeitskreises Freiwilliges So-

ziales Jahr (BAK FSJ). „Wahrscheinlich auch, weil dort Corona-bedingt Ausbildungsplätze weggefallen sind“, vermutet sie.

Deutschlandweit rechnet Eichhorn jedoch mit einem leichten Minus. Gerade am Anfang habe große Unsicherheit auf beiden Seiten geherrscht: Einrichtungen seien sich nicht sicher gewesen, ob sie Freiwillige etwa in Schulen oder Kitas einsetzen dürften. Manche Einsatzstellen seien über Monate geschlossen gewesen.

Vom Bundesfamilienministerium heißt es ebenfalls, dass die Zahl der Freiwilligen vermutlich etwas niedriger liegen werde. Nach vorsichtigen Schätzungen der Träger im FSJ werde derzeit mit nur leichten Einbrüchen der Freiwilligenzahlen gerechnet.

Beim FSJ komme in diesem Jahr hinzu, dass die Zahl der Einsatzmonate wahrscheinlich schrumpfe, sagt Eichhorn vom BAK FSJ. „Wenn die Freiwilligen nicht zum 1. Juli angefangen haben, sondern zum 1. Oktober, hören sie wahrscheinlich doch Ende Juni 2021 auf.“